

Wie Oberried zu seiner Kirche kam

Oberried feierte mit einem Jubiläumswochenende den 50. Geburtstag seiner Kirche

„Ob man heute in Oberried noch eine Kirche bauen würde?“, fragte Pfr. Martin Gauch in seiner Predigt. Es sei wohl eher nicht die Zeit für solche Vorhaben. Fünf Jahrzehnte vor uns hat die Sache anders ausgesehen. Die Kirche Oberried ist Zeuge dafür. Und ihre Entstehung sei Verpflichtung, sie auch heute noch mit Leben zu füllen.

Und sie war mit Leben gefüllt, die Kirche Oberried an diesem Sonntagmorgen. Zahlreich waren die Oberrieder zum Festgottesdienst erschienen. Dem Anlass entsprechend festlich war auch die Musik: Die Violonistin Gabrielle Brunner und der Organist Raphaël Gogniat gestalteten die Feier besonders eindrücklich und dynamisch.

Nach dem Gottesdienst gab es einen Apéro und festlich gedeckte Tische luden zu einem Zmittag vor der Kirche ein. Viele helfende Hände sorgten dafür, dass sich die Festgemeinde bei Bratwurst und Rösti wohl fühlen konnte. Und es war, als spürte man etwas von jenem Feuer, das die Oberrieder vor über 50 Jahren ihr Kirchlein bauen liess.

Geschichte und Geschichten am Samstagabend

Wie das gegangen ist mit dem Bau der Kirche Oberried, erfuhren die Oberrieder am Abend zuvor. Pfarrer Martin Gauch lud ein, Geschichten über den Bau der Kirche Oberried zu erzählen. „Ich merkte aber im Laufe der Vorbereitung, dass wir mit diesem Jubiläumsabend ein paar Jahre zu spät dran sind. Die meisten Leute, welche aktiv am Bau dieser Kirche beteiligt waren, sind inzwischen verstorben!“, sagte er. So sei er selber in die Archive gestiegen und konnte seine Funde nun präsentieren.

Es waren die Frauen, die damals voran gingen. 1958 wurde vom Frauenverein Oberried ein Kirchenbaufonds geäufnet. Was mit einer Vision und 1000 Fr. angefangen hat, wurde zehn Jahre später zu einer Kirche. Die Frauen strickten, bastelten und verkauften ihre Produkte an Basaren und dies mit einer Begeisterung, die sich heute noch aus den Dokumenten herauslesen lässt. Innerhalb kurzer Zeit erwirtschafteten sich die Frauen so über 30'000 Fr. Sie kauften damit das Bauland und schenkten es der Kirchgemeinde.

Der Kirchgemeinderat Brienz liess sich von der Begeisterung der Frauen beflügeln und auch der damalige Pfarrer Huldrych Hopf setzte sich mit viel Herzblut für die Oberrieder Kirche ein. Und auch wenn nicht alle Oberrieder damals vom Gedanken einer eigenen Kirche überzeugt waren, fanden sich plötzlich viele Freiwillige, die tatkräftig am Bau der Kirche mithalfen. Geschichten wurden erzählt, wie zum Beispiel beim Vorbereiten des Bauplatzes ein Baum gefällt wurde, der dann dummerweise auf's Bahngleise gepurzelt sei. Ein Sprint zum Bahnhofsvorstand und schnelles Zersägen des Baumes habe ein Unglück verhindern können. Der Bau selber wurde natürlich von Profis erstellt, Handwerker aus der Region. So, dass am Bettag 1968 die Kirche Oberried feierlich eingeweiht werden konnte.

Musikalisch umrahmt wurden diese Baugeschichten von der A-Cappella-Gruppe Amusebouche. Es gelang den vier Singenden, die feierliche Stimmung auch musikalisch aufzunehmen. Und als die Leute anschliessend beim Apéro ihre Erlebnisse mit der Kirche Oberried austauschten, sang Amusebouche noch das eine oder andere gemütliche Lied. So dass dieser Jubiläumsabend für kirchliche Verhältnisse zu ungewöhnlich später Stunde ausgeklungen ist.

Text: Martin Gauch